

## NEUER GEIST FÜR DIE WELT

„Wir werden es bald immer mehr spüren“, schreibt die Umweltschutzorganisation World Wildlife Fund (WWF). „Und zwar in unseren Supermärkten. Lebensmittel werden immer größeren Schwankungen bei Preisen und bei Verfügbarkeit unterliegen.“ Der Grund dafür sei schlicht der Klimawandel, so der WWF: Dürren und Überschwemmungen gefährden Anbaugelände, Lücken in den Lieferketten machen Lebensmittel knapper und teurer. Das ist keine Schwarzmalerei oder Übertreibung, sondern die Wirklichkeit.

Die Veränderung des Klimas ist da und wird immer spürbarer. Die letzten Meldungen über dramatischen Wassermangel kommen in diesem Sommer aus Spanien und von der Insel Capri. Am besten sei es, so der WWF, das alles in großer Ernsthaftigkeit zur Kenntnis zu nehmen und daraus unsere Schlüsse zu ziehen.

Ich frage mich: Welche Schlüsse ziehe ich? Vielleicht diese zwei vor allem: Klimaschutz ist niemals etwas für „die da Oben“ oder „die Anderen“. Er beginnt bei mir und der Frage, was ich beitragen kann zur Bewahrung der Schöpfung: Welche kleinen und größeren Ideen kann ich umsetzen in meinem Lebensstil? Die Summe der vielen kleinen Schritte wird beträchtlich sein!

Und dann muss, so mein zweiter Schluss, der Blick weg von mir hinein in die Welt, die mein Lebensraum ist, ja, aber immer und zuallererst Gottes Schöpfung. Diese Welt braucht neuen Geist. Und dieser Geist braucht Raum in uns. Die streitbare Theologin Dorothee Sölle hat dazu vor vielen Jahren folgende Gedanken aufgeschrieben:

„Noch ist nicht entschieden was wir sein werden / o gott der du alles geschaffen hast / wann wird es so weit sein / dass wir es sehr gut nennen wie du / wann werden wir sichtbar / wann wird die wahrheit scheinen / wann wird man an unsern gärten und feldern sehen / hier wohnen die sanften kinder der erde“.

Den Glauben und die Hoffnung auf Gott gibt es niemals ohne Gottes Geisteskraft.

Sie stört uns auf im „bleibt alles, wie es ist“, sie lässt uns zweifeln, ohne zu verzweifeln, und führt uns so auf neue Wege. Auch der Schritt zur größtmöglichen Achtung von Pflanzen, Tieren und Menschen beginnt mit der Einsicht, diesen Geist Gottes nötig zu haben, und dann mit der Bitte darum.

Hören wir noch einmal Dorothee Sölle: „Gott freundin der menschen freund der Erde / komm bald / maranatha beeil dich / mach uns sichtbar / als töchter und söhne / in deinem reich“.